



Sylvia Harling, Johanna von Bistram, Otmar Alt, Michael Schottes, Dr. Diana Lenz-Weber sowie Martin Hageböling (v.li.) zusammen mit Michael Pipprich (nicht im Bild) bilden den neuen Vorstand des Freundeskreises. Foto: Bruse / WA

Sommerfest lockte viele Besucher

Hamm – Sogar aus Mannheim ange-reist war ein über 80-jähriges Mit-glied der Otmar-Alt-Stiftung, um beim Sommerfest der Stiftung im September dabei zu sein. Und der Senior war wahrlich nicht der ein-zige. Bei schönem Wetter nutzten fast 100 Besucher die Gelegenheit, das Parkgelände, aber auch die ak-tuelle Ausstellung im Rahmen von Führungen fachkundig erklärt zu bekommen.

Gut angenommen wurde auch das Angebot von Christoph Aßmann. Der Museumspädagoge nahm Kin-der, Eltern und Großeltern mit zu

einem Kunstabenteuer in den Park. Inspiriert von den Eindrücken mal-ten die Kinder selbst Bilder im Stil von Otmar Alt.

Auch für Essen und Getränke war gesorgt. Für musikalischen Genuss sorgte das Duo „Jazzpaña“.

Direkt vor dem Sommerfest fand die Jahreshauptversammlung der Otmar-Alt-Stiftung statt. Bei den Wahlen wurde Dr. Diana Lenz-Weber als Beisitzerin neu in den Vorstand gewählt. Wiedergewählt wurden der Vorsitzende Michael Schottes, die beiden Stellvertreter Sylvia Harling und Martin Hageböll-

ing sowie die weiteren Beisitzer Johanna von Bistram und (in Abwe-senheit) Michael Pipprich.

Die Jubiläumsausstellung „Das Le-ben ist ein Versuch“ über das Schaf-fen Otmar Alts, die auch schon im Gustav-Lübcke-Museum zu sehen war, stieß auf großes Interesse und ist auf Anfrage unter Telefon 02388/2114 in den Stiftungsräumen zu sehen.

Holger Krahe
Redakteur / Lokalredaktion- WA

Editorial

Liebe Mitglieder des Freundeskreises, liebe Freundinnen und Freunde,

am 2. September fand unser Sommerfest auf dem Gelände der Stiftung statt. Wir durften bei gutem Wetter zahlreiche Gäste begrüßen, die unser Angebot der Führungen durch den Park und die Ausstellung sehr gut annahmen.

Im Rahmen unseres Sommerfestes wurde ebenfalls unsere Mitgliederversammlung abgehalten, die in diesem Jahr auch die Neuwahl des Vorstandes beinhaltete. Die Mitglieder des Vorstandes wurden für drei Jahre wiedergewählt. Als neues Mitglied für die ausgeschiedene Stefanie Schelte-Elfert wurde Frau Dr. Diana Lenz-Weber in den Vorstand gewählt. Wir freuen uns, Frau Dr. Lenz-Weber mit ihrem künstlerischen Sachverstand für unsere Vorstandsarbeit gewonnen zu haben.

Der neue Vorstand hat sich anschließend bereits zu einer Vor-

standssitzung getroffen, um die Arbeit für die nächsten drei Jahre abzustimmen.

Durch unser neues Vorstandsmitglied Frau Dr. Lenz-Weber ergeben sich neue Möglichkeiten, die wir auch nutzen möchten. So hat Frau Dr. Lenz-Weber ein Ausstellungskonzept erarbeitet, das dazu beitragen soll, das Stiftungsgelände wieder mehr zu beleben.

Wir planen zum Beispiel eine neue Ausstellung in der Stiftung im Frühjahr 2024. Für diese Ausstellung sollen auch wieder Führungen angeboten werden.

Zudem ist uns daran gelegen, die Idee des Stipendiums nicht aus den Augen zu verlieren. Wir erarbeiten derzeit ein Konzept, wie wieder junge Künstler eine Förderung durch Otmar Alt und die Stiftung erfahren können.

Herzlich bedanken möchten wir



Michael Schottes, der Vorsitzende des Freundeskreises
Foto: B. Schneider

uns an dieser Stelle auch bei unserem Mitglied Herrn Jürgen Heitbreder, der für diese Ausgabe des Anstifters den Bericht „PEACE X PEACE“ verfasst hat.

Nun wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre.

Ihr
Michael Schottes



**Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien
eine besinnliche Weihnacht und einen
guten Übergang ins Neue Jahr!**



Bleiben Sie uns gewogen und vor allem gesund!



Impressionen vom Sommerfest mit Mitgliederversammlung



Der Vorstand des Freundeskreises freut sich über die Ergebnisse am Ende der Versammlung:
V.li.: Martin Hagebölling, Dr. Diana Lenz-Weber, Michael Schottes, Otmar Alt, Sylvia Harling, Johanna von Bistram.



Die Kunsthistorikerin Dr. Diana Lenz-Weber, hier neben dem Vorstand Michael Schottes, ist neues Mitglied im Vorstand des Freundeskreises.



Auch der ehemalige Stipendiat Ulli Haller weilte unter den Gästen, hier mit Sylvia Harling und Martin Hagebölling.



Beim Rundgang durch den Stiftungspark lauschten die Gäste aufmerksam den Erzählungen und Erklärungen.



Für musikalischen Genuss sorgte das Duo „Jazzpaña“.

... lud zum Verweilen und Genießen ein



Die Gäste genossen die schöne Atmosphäre und die Musik.

Alle Fotos: B. Schneider

Kunstspaziergang durch die Sonderausstellung „Otmar Alt – Das Leben ist ein Versuch“ auf dem Sommerfest 2023



Daniela Weise und Johanna von Bistram begleiteten die Gäste im Park.



Das diesjährige Sommerfest startete mit einer Führung durch den weiträumigen Skulpturenpark. Bei dem gemeinsamen Rundgang mit Johanna von Bistram und Daniela Weise erlebten die Gäste den herrlichen Einklang von Natur, Kunst und Architektur. Dabei wurde ihnen ebenso die spannende Entstehungsgeschichte wie das außergewöhnliche Gestaltungskonzept des Anwesens und etliche der dort beheimateten Skulpturen und Plastiken nahegebracht.

Wie die Führung durch den Park stieß auch die Besichtigung der Sonderausstellung „Das Leben ist ein Versuch“ im Galeriehaus auf großes Interesse. Dr. Diana Lenz-Weber und Christoph Aßmann nahmen die Interessierten mit auf eine Reise durch alle künstlerischen „Epochen“ von Otmar Alts Malereien.

Es wurde deutlich, dass über die vielen Jahrzehnte hinweg ein sanft changierendes Lebenswerk entstanden ist, neue Impulse eingeflossen

sind, ohne dass der Maler seinen einmal eingeschlagenen Weg deutlich verlassen hätte. Bei intensiver Betrachtung von ausgewählten Bildern konnten die Gäste nachvollziehen, wie er aus Motiven Formen entstehen lässt und aus Formen Motive und wie er spannende Metamorphosen aus Form und Sinnzusammenhängen zu bilden vermag. In Augenschein genommen wurden auch die erfindungsreichen Schöpfungen aus Stahl, Bronze, Glas, Keramik – alles im unverkennbaren Stil des Allrounders, der mit seiner Kunst von jeher „Lebensbejahendes“ schaffen und dem Alltag Paroli bieten möchte. Stellvertretend dafür standen farbig imposante und mit neckischen Details versehene Objekte wie der Klavierflügel der renommierten Firma Schimmel Piano und die quirlige Rosenthal-Porzellanarbeit coq o' clock. Krönender Abschluss der Führung bot die gläserne Figur des Libellenfürstes.

Nun waren die Besucher:innen an der Reihe. Sie wurden ermuntert,

ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, ihre Sichtweise frei zu äußern – so wie der Künstler es sich für seine Kunst wünscht. Otmar Alt begleitete die Führung – nur lauschend und sichtlich angetan von dem beachtlichen Interesse des Publikums an seinem Werk.

Diana Lenz-Weber



Coq o' clock, Porzellanarbeit von Otmar Alt.

Die Vielfalt der Kunst von Otmar Alt



Ein bunter Hingucker ist das Windspiel im Stiftungspark.



Herr Heitbreder zeigt Otmar sein Buch über das Friedensprojekt (s. Seite 16).



Ein Besucher vor einem Gemäldedreiklang aus den 1960er Jahren



Eine Serie mit Bildern von Geschichten aus dem Harz bestaunen diese Besucher.



Ein Besucher vor dem Triptychon „Trance“ aus der Serie „Ganz Alt“.

... von der Kunst berühren lassen



Auf einer Bank sitzend im oberen Teil des Stiftungsgebäudes, lassen sich die Kunstwerke in Ruhe genießen.



Im Erdgeschoss der Stiftung befinden sich die kleinformatischen Bilder z.B. aus dem Zyklus Abenteuer Schiff.



Diese Bilder sind Beispiele, die zur Buntheit der Kunst in unserer Umgebung aufrufen.



Eine raumhohe Glassäule aus vielen Gesichtern versinnbildlicht den nebenstehenden Spruch.

Kreative Schaffenskraft und Neugier der Kinder



Christoph Aßmann ermunterte die Kinder sich kreativ zu betätigen.



Fotos (3): Chr. Aßmann



Dr. Diana Lenz-Weber und eine junge Kunstinteressierte betrachteten neugierig ein Bronzeobjekt von Otmar Alt.



Ansichtssache über den „Libellenfürst“

Die Betitelung von Otmar Alts Schöpfungen spornt die Fantasie an und verleitet zu komplexen Gedankengängen.

Der gläserne „Libellenfürst“ bildet den Auftakt zu einer neuen Folge, in der ausgewählte Werke des Künstlers unter die Lupe genommen werden – aus sehr persönlicher Sicht. Die Frage zu Beginn: Verdient es die Libelle, in den Adelsstand erhoben zu werden? Libellen zählen zu den ältesten Insekten und tun sich als einzigartige Flugkünstler hervor. Sie können nicht nur bis zu 50 Stundenkilometer beschleunigen, sondern auch in der Luft stehen bleiben, die Flugrichtung abrupt ändern, rückwärts fliegen, ja selbst Loopings ausführen. Dank ihrer großen Facettenaugen behalten sie stets den Überblick.

Libellen sind sogar recht nützlich, denn sie halten uns stechende Plagegeister wie Mücken und Bremsen vom Leib. Viele von ihnen tragen schillernde, fast poetische Namen, z.B.: Azurjungfer, Smaragd- oder Heidelibelle, Quelljungfer und große Pechlibelle: Gründe genug, den Libellen eine gewisse Überlegenheit zu bescheinigen.

Otmar Alts „Libellenfürst“ ragt stolze sechzig Zentimeter geradlinig nach oben. Auf einen standfesten vasenförmigen Korpus folgt ein kleinerer und auf diesem, durch einen schmalen Ring abgesetzt, ruht ein kugelförmiger Kopf, der von zwei riesigen starr dreinblickenden Knopfaugen sowie von

zwei nach oben ragenden fühlernähnlichen Elementen beherrscht wird.

Im unteren Teil des wohlproportionierten Körpers treten aus Scheiben zwei bogenförmige Henkel hervor, die den Anschein von Flügelsilhouetten haben.

Die Farbe steigert sich von unten nach oben, von einem marmorierten Weiß-Schwarz über ein helles Grün, bis hin zu einem flammenden Orange, das an die Farbe glühendheißen Glas erinnert. In jedem Teil des Körpers schimmern farbig leuchtende Sprengel, durch die die Strahlkraft der Figur intensiviert wird.

Sobald man den Titel liest, ist man sicher zunächst motiviert, in der Glasfigur eine Libelle erblicken zu wollen. Aber mehr als die Erkennbarkeit eines bestimmten Tieres reizt das Empfinden für Eigenarten, Attitüde und Komik, für Form und Farbe sowie für das meisterliche Zusammenspiel von alledem, das der Künstler mit dem Libellenfürsten auszulösen vermag.

Diana Lenz-Weber
Foto: Thomas Gawel

„Augenblick mal“ - ist eine neue Reihe im „Anstifter“, in der Bilder und Objekte von Otmar Alt näher betrachtet und besprochen werden.



Der verwirrte Weihnachtsmann

Natürlich wird er dies Jahr kommen
Zu den Oligarchen und den Frommen,
Zu den Autokraten und Atheisten,
Zu Opponenten und Kommunisten.
Er glaubt wie immer felsenfest,
Dass Menschen haben doch ein Recht.
Für viele ist das aber schlecht!
Sie darben täglich in ihr'm Leben
Und wollen stets nach oben streben.
Drum wollen sie ihr Land verlassen
Auch über zweifelhaften Gassen.
Der Weihnachtsmann sieht das mit Grausen,
Dass Autokraten leben ihre Flausen
Und unterdrücken stets ihr Volk
Und sind darauf auch noch sehr stolz!

Im Dschungel sah ER mal vier Kinder,
Die wartenden auf ihre Finder,
Vier Wochen lang allein im Wald
Als Indigene sind sie schon bald
So gut versiert im Überleben,
Um auch im Leben weiter streben.
Der Weihnachtsmann ist hoch erfreut
Und hofft auf Gutes dann erneut.

Doch sieht die Welt ganz anders aus,
An manchen Ecken ist's ein Graus,
Nur wer die besten Waffen hat
Ist überzeugt und wirkt dann satt
Dabei sind sie die letzten Krieger
Und hoffen noch, sie sind die Sieger.

Doch wird ein Land weiter zerstört
Die westlich Welt, die ist empört
Und hilft mit Waffen wohl dagegen.
Die östlich Welt ist sehr verwegen
Und will dies Land tatsächlich haben,
Um später sich am Sieg zu laben.
Ein Sieg wird es wohl sicherlich
Nicht geben, denn es ist abscheulich,
Wenn heut ein Staat gestrichen wird,
Wer dieses glaubt, der wirklich irrt.

Ein zweites Land ist in Gefahr
Und das ist leider wirklich wahr.
ER sieht das sicherlich mit Grausen
Und sieht bei andern schlimme Flausen.
Ein Streifen soll bestehen bleiben,
Weil auch das Land gehört den Seinen
Auch hier ist westlich Rat gefragt.

Das Land wird bleiben noch sehr lange,
Da ist ER wirklich nicht sehr bange.

Frau Wagenknecht macht nun mit Ernst,
Die neue Linke ist nicht fern.
Ihr Programm ist noch sehr klein,
Doch findet sie es wirklich fein.
Sie will den Reichen vieles nehmen,
Um es den Armen dann zu geben.
Auch freundlich mit dem großen Osten
Wird sie dann brüderlich verkosten.
Die alten Linken sind dann weg
Auch AfD ist schon im Schreck.

Die Ampel hat ´nen schweren Stand,
Rot grün gelb sind im Verband
Und haben alle ihr Programm,
Das sie verwirklichen zusamm.
Doch sieht die Praxis anders aus,
Das täglich Leben wird zum Graus.
Das Chaos wird bei uns zur Norm,
Sie pflegen es in einer Form,
Ganz wie Chaoten dieses tun,
Sie pöbeln, schimpfen, sind immun
Gegen alles was sie hören
Und benehmen sich wie kleine Gören.
Die Wärmepumpe machte Stress,
Für Grüne ist sie trotzdem kess.
Doch muss man sie auch klar erklären,
Damit die Bürger sich nicht wehren.
Sie streiten offen seit der Wahl,
Dem Wähler wird dies bald zur Qual
Und wählen später ganz weit rechts,
Für Demokraten ist das schlecht.

Der Weihnachtsmann reist kreuz und quer,
Doch diesmal fällt es ihm sehr schwer.
Die Hitze macht ihn sehr verlegen,
Dazu Tornados und auch Regen,
Mal ist's die Dürre, mal viel Wasser,
Das Wetter wird tatsächlich krasser.
Ob wir das glauben oder nicht,
Für manches gilt nur noch Verzicht.

ER besucht auch Otmar Alt
Läuft friedlich dann durch seinen Wald
Und sieht Figuren bunt bemalt.
Die Phantasie fängt an und strahlt,
ER schaltet ab von dieser Welt,
Die ER sich mal hat vorgestellt.



Willi Karl, Sandro Welsch, Otmar Alt und Wolfgang Hammerschmidt bei der Übergabe im Museum (v.li.)

Alle Fotos: S. Raithel

Ein Glücksvogel für's Flakonglasmuseum



Otmar Alt stattete dem Europäischen Flakonglasmuseum im oberfränkischen Tettau einen Besuch ab. Anlass war die Schenkung eines handgefertigten Glasflakons aus der Sammlung von Willi Karl.

Tettau. Der Name Otmar Alt ist in der Welt der Kunst ein Begriff. Seine Arbeiten sind in den renommiertesten Museen und Galerien zu sehen; sie schmücken öffentliche

Plätze – in Oberfranken beispielsweise die Vorplätze von Freiheitshalle und Theater in Hof – und sie bereichern öffentliche wie private Sammlungen. Typisch für das ebenso eigenständige wie eigenwillige Oeuvre des Malers, Grafikers, Bildhauers, Bühnenbildners und Designers ist seine eigene Bildsprache, seine farbenprächtigen Figuren, phantasievollen Darstellungen einer ganz eigenen Mythologie, oft von Tieren gerne mit überdimensionierten Augen, seine skurrilen Bildnisse von Phantasiegestalten und expressive Malerei. Alts Kunst erzählt Geschichten. Sie oszilliert dabei zwischen harmloser Heiterkeit, hintergründigem Witz, Tiefgründigkeit und großem Ernst. Als einer der Ersten erkennt er fruchtbare

Chancen in der Zusammenarbeit mit Industrieunternehmen. Aus seiner Kooperation mit dem Unternehmen Rosenthal in Selb gingen zahlreiche, hoch begehrte Sammlerobjekte aus Glas und Porzellan hervor.

Eine Arbeit, die Anfang der 1990er Jahre in Kooperation mit Rosenthal entstanden ist, ist ein ca. zehn Zentimeter hoher Glasflakon. Das mundgeblasene und handwerklich frei geformte Unikat ist ein „typischer Alt“: ein kleiner, phantasievoller, bunter Vogel mit großen Augen. Der Künstler nennt ihn „Glücksvogel“. Der Kronacher Kunstsammler und Geschäftsführer des Kronacher Kunstvereins, Willi Karl, hat den Flakon vor vielen Jah-

... erhält eine Rarität von Otmar Alt



ren erworben. Im Beisein von Otmar Alt hat er den Flakon dem Europäischen Flakonglasmuseum als Schenkung überlassen.

Otmar Alt: „Willi Karl und mich verbindet eine Jahrzehnte lange Freundschaft. Als er mir von seiner Idee der Schenkung erzählte, hab ich spontan gesagt, dass ich nach Oberfranken komme, um dabei zu sein.“ Und Willi Karl ergänzt: „Der Otmar-Alt-Flakon ist ein ganz besonderes Exponat, ein Beispiel für die große Experimentierfreude

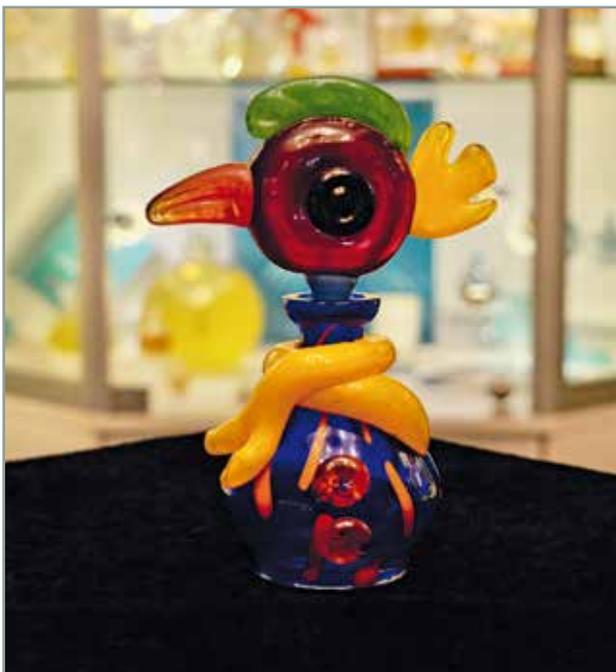
das besondere Exponat entgegen. Nach einer vorsichtigen Reinigung und ausführlichen Dokumentation wird der Flakon zunächst im Glascafé als „Neuzugang des Monats“ und später im Bereich Technikgeschichte / Mundblastechnik zu sehen sein.

Glasexperte Sandro Welsch: „Dieses Kunstobjekt ist eine wertvolle Bereicherung unserer Sammlung von Studioglasflakons. Es ist ein exzellentes Beispiel für moderne Handwerkskunst im Bereich Mund-

Bleibendes zu schaffen und den interessierten Betrachter direkt in die Welt meiner Kunst mitzunehmen und einzubeziehen. Ich möchte den Menschen etwas mitteilen und in der Gesellschaft, in der ich heute lebe, ein positives Zeichen setzen.“

Willi Karl dazu: „Und genau das ist jetzt im Europäischen Flakonglasmuseum geschehen.“

Sabine Raitchel



Otmar Alts und das handwerkliche Können der Glasmacher bei Rosenthal. Otmar Alt und auch mir ist es wichtig, dass der Flakon erhalten und für die nachfolgenden Generationen von Kunst- und Glasliebhabern sichtbar bleibt.“

Sandro Welsch, Leiter des Europäischen Flakonglasmuseums, und Wolfgang Hammerschmidt, zweiter Vorsitzender des Vereins Glasbewahrer am Rennsteig e.V., nahmen

blastechnik und Freiformung.“ Der Museumsleiter unterstreicht, dass die Übergabe des Exponats durch den renommierten Künstler ein ganz besonderer Moment für das Museum sei. Nach einer Führung durch das Europäische Flakonglasmuseum trug sich Otmar Alt in das Gästebuch des Hauses ein.

Seine Widmung: „Kunst heißt: ein Zeichen setzen.“

Was der Künstler damit meint: „Zeichen setzen bedeutet, etwas

Zum Museum:

Seit seiner Eröffnung im Dezember 2008 steht im Europäischen Flakonglasmuseum in Tettau die Entwicklung des Glasflakons von seinen antiken Anfängen bis hin zur Moderne ebenso im Fokus wie die allgemeine Parfum- und Kosmetikkultur Europas.

Auf rund 600 Quadratmetern Fläche besticht das Museum mit ca. 7.000 Exponaten, die in Dauer- und Sonderausstellungen gezeigt werden.

Ergänzt werden diese durch rund 2.500 Objekte aus der renommierten Sammlung der Münchnerin Beatrice Frankl, die in der Dauerausstellung „Parfümflakons - Eine Zeitreise durch das 20. Jahrhundert“ zu sehen sind.

Mehr Infos dazu finden Sie im Internet unter:

www.flakonglasmuseum.eu

PEACE X PEACE – Künstler für den Frieden

Ein Schulprojekt

Kunst vermittelt Botschaften

Die Kunst versteht sich nicht immer nur als Vermittler von Ästhetik, sondern sie will auch häufig auf ganz bestimmte Missstände hinweisen. Künstler möchten mit ihren Werken die Betrachter wachrütteln und sehen ihre Bilder oder Objekte als Mahnmal.

Kunst heißt: ein Zeichen setzen. Zeichen setzen bedeutet: etwas Bleibendes schaffen. Der aufmerksame und interessierte Betrachter wird in die Welt der Kunst mitgenommen und einbezogen.

Friedenserziehung als kollektiver Lernprozess

Die Friedenserziehung gehört zu den bedeutendsten Aufgaben in unserer heutigen Gesellschaft. Insbesondere in den Schulen muss durch eine gezielte Ausrichtung der Bildungsarbeit der Gewaltverherrlichung, Diskriminierung und Unterdrückung von Minderheiten entgegengewirkt werden. Die Bildungssysteme müssen konflikt sensitiv ausgerichtet werden, die Friedenserziehung muss als kollektiver Lernprozess angestoßen werden. Nur so kann eine dauerhafte Kultur eines konstruktiven Konfliktaustragens und damit des Friedens gesichert werden.

Schulprojekt am Berufskolleg Bocholt-West

Das Berufskolleg Bocholt-West hat sich dieser aktuellen und zwingend erforderlichen Aufgabe gestellt. In einem klassen- und fächerübergreifenden Schulprojekt wurde und wird das Verhältnis von Bildung und

Frieden kritisch reflektiert und aktiv im Unterricht umgesetzt.

Seit mehreren Jahren werden am BK Bocholt-West unter Leitung von Fachlehrer Gregor Gehling und mit tatkräftiger Unterstützung durch den Galeristen Jürgen Heitbreder aus Gelsenkirchen (H-Artline) „kunstnahe“ Projekte im Unterricht realisiert, bei denen sich die Schülerinnen/Schüler bzw. die Auszubildenden intensiv mit einem Künstler auseinandergesetzt und Objekte von diesem Maler/ Bildhauer in andere Materialien (überwiegend Holz, Baumscheiben, Metall, usw.) umgesetzt haben. Insbesondere in der Holzwerkstatt der Schule wurden immer wieder Motive verschiedener Künstler in andere Materialien umgesetzt. Im Schuljahr 2022/23 stand erstmals nicht ein einzelner Künstler im Mittelpunkt der Projektarbeit, sondern die Schule widmete sich einem inhaltlichen (thematischen) Schwerpunkt:

PEACE X PEACE

„PEACE X PEACE“ (gesprochen: Peace by Peace) steht für „Frieden durch Frieden“ und ist ein Wortspiel für PIECE by PIECE (Stück für Stück). Eine friedliche Welt kann nur Stück für Stück erreicht werden. PEACE X PEACE steht für eine allmähliche Annäherung an den Frieden.

Mehrere bekannte Künstler waren in dieses Projekt eingebunden. Ihre Arbeiten wurden im Unterricht in vielfältiger Weise analysiert, interpretiert sowie gedanklich und handwerklich verarbeitet. Einzelne Bilder oder Figuren dieser Künstler wurden in Holz und/oder

Stahl und/oder Beton umgesetzt. Im allgemeinbildenden Unterricht (Religion, Deutsch usw.) wurden die Friedenserziehung und andere gesellschaftliche Problematiken thematisiert. Bei diesem schulischen Konzept zur Aufarbeitung von Schlüsselproblemen unseres Zusammenlebens handelt sich um ein Pilotprojekt, das auch von anderen Schulen übernommen werden kann.

Die Antoniusschule in Gelsenkirchen (Förderschule mit den Schwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung) hat sich im 2. Schulhalbjahr 2022/23 ebenfalls kontinuierlich mit diesem Friedensprojekt beschäftigt. Mehrere Klassen haben aus Holz und anderen Materialien mit Hilfe von Handsägen oder auch elektronischen Stichsägen Friedensgitarren ausgesägt und anschließend dreidimensional und farbig gestaltet.

Beteiligte Künstler:

- Josef Lange-Grumfeld (der „Umweltmahner“)
- Otmar Alt (der „Zeichensetzer“)
- Paul Kostabi (Street-Art Künstler aus New York)
- Udo Lindenberg (Panik-Rocker und „Udogramm“-Maler)

Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen

Es ging bei diesen Projekten nicht nur darum, Motive aus Bildern verschiedener Künstlern abzumalen. Konturen und Figuren auf Holz zu übertragen und dann farbig auszumalen entspricht nicht dem Anspruch einer handlungs- und projektorientierten Aus- und Weiterbildung. Vielmehr war es Zielsetzung dieser komplexen Auf-

gabenstellung, eigene Fantasien bei der Umsetzung von Bildern in Skulpturen oder andere Objekte zu entwickeln und diese handwerklich gekonnt umzusetzen. Das Arbeiten mit unterschiedlichen Werkstoffen war der angestrebte fachliche Lernzuwachs. Die Kunst diente lediglich der Motivation. So stand zum Beispiel beim Werkstoff Holz das Fräsen, Sägen, Schleifen der Holzelemente, das Herstellen geeigneter Holzverbindungen, die Vor- und Nachbehandlung des Werkstoffes Holz und die Oberflächenbeschichtung von Holz mit Farbe im Vordergrund der Aufgabenstellung. Auch die Bearbeitung metallischer Werkstoffe sowie die Arbeit mit Sand, Zement und Beton sollte in die Projektarbeit einbezogen werden.

Neben dieser fachlichen Zielsetzung ging es auch darum, Kreativität zu entfalten und Ideen zu verwirklichen, zweidimensionale Strukturen dreidimensional zu dokumentieren, gemalte Räder zum Rollen und Lampen zum Leuchten zu bringen. Die Schülerinnen und Schüler sollten sich mit kreativ-gestalterischen Fragen auseinandersetzen. Wie kann ich die Bilder und Motive der Künstler dem Betrachter noch näher bringen? Welche Darstellungsform könnte den Betrachter besonders ansprechen? Gibt es noch anschaulichere Darstellungsarten als das gemalte Bild?

Wenn dieses Anliegen an so aktuellen Themen wie „Gewalt, Krieg, Radikalisierung, Frieden, Integration, Umwelt“ usw. erarbeitet wird, bekommt diese Projektarbeit sicherlich auch eine ethische und gesellschaftlich relevante Komponente, die in den allgemeinbildenden Fächern gezielt aufgearbeitet wurde.

Warum Otmar Alt?

Otmar Alt gilt als Zeichensetzer unserer Zeit. Er zählt zu den bedeutendsten und beliebtesten Künstlern in Deutschland. Seine farbenfrohen, fantasievollen und originellen Werke sind unverwechselbar. Otmar Alt hat sich aber auch mit Religion, Kultur, Geschichte und Politik in seinen Bildern auseinandergesetzt. Er lebt als Freimaurer insbesondere die fünf Grundideale der Freimaurerei (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität) im Alltag und in seinen Bildern. Seine Ideen und Ideale entsprechen den uralten Sehnsüchten der Menschen nach einer besseren Welt mit Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Otmar Alt verknüpft seine persönlichen Erlebnisse mit der Geschichte Deutschlands und bedeutsamen weltpolitischen Ereignissen. Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte zeigte zum Beispiel vom 5. April bis zum 2. November 2009 Otmar Alts Bildzyklus „Der Rabe im Zentrum der Weltgeschichte“. Dabei handelte es sich um 31 großformatige Arbeiten, die den persönlichen Lebensweg Otmar Alts mit historischen Ereignissen aus den letzten 69 Jahren verbinden. Eine Zeitreise, die vom Wunder von Bern, der Mondlandung, dem Fall der Mauer und dem Terroranschlag vom 11. September berichtet.

Von Tieren lernen: Inneren Frieden finden

Mit seiner ganz eigenen Bildsprache schafft Otmar Alt farbenprächtige, lebendige Traumwelten, die von geheimnisvollen Fantasiewesen bevölkert sind und den Betrachter

fröhlich stimmen. In seinem Bild „Die Bentheimer auf Besuch“ hat er eine Schafherde auf den Weiden von Norddinker dargestellt.

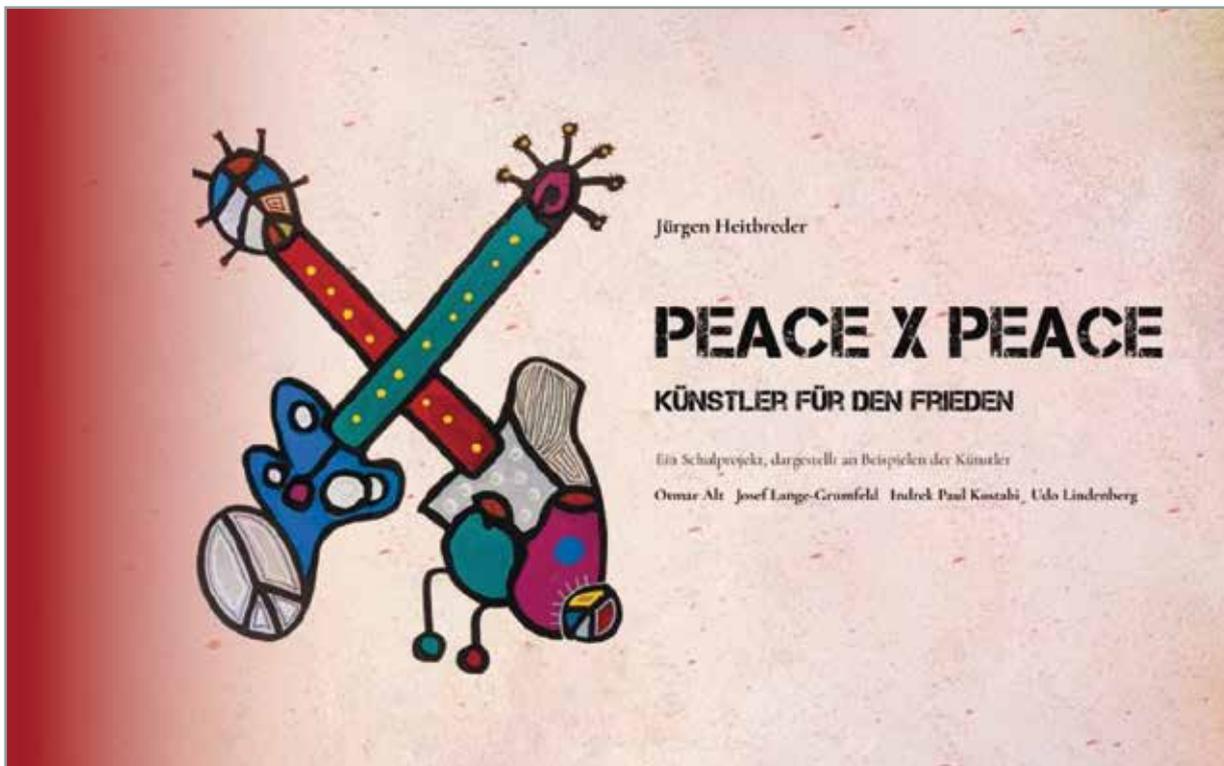
Schafe gelten als sanftmütig und gelehrt. Sie sind empfindungsfähige Lebewesen. Die Gehirngröße von Schafen ist mit der Größe der Gehirne von Rhesusaffen vergleichbar und das Gehirn besteht aus ähnlich komplexen Strukturen wie beim Menschen. Deshalb können Schafe, genau wie wir, bewusste Entscheidungen treffen. Sie bewegen sich koordiniert und können Gewohnheiten entwickeln. Schafe sind in der Lage, Fehlentscheidungen zu korrigieren. Sie können die richtige Wahl treffen und aus Fehlern lernen.

Schafe bilden in der Herde komplexe Beziehungen zueinander. Sie bevorzugen es, mit ihren „Freunden“ zusammen zu sein, anstatt weiter von der Herde entfernt alleine und einsam nach besserer Nahrung zu suchen. Schafe stehen für ein tolerantes Miteinander. In der Herde sind alle gleich, jeder ist wichtig. Die Wertschätzung des Anderen und das friedliche Miteinander sind bei Schafen besonders ausgeprägt. Deshalb stehen Schafe symbolisch für ein friedliches Miteinander.

Ähnliche Aussagen lassen sich auch für andere Tiere machen. Die Menschen können in mancher Hinsicht von Tieren einiges lernen! Deshalb bot sich die Umsetzung dieses Bildes von Otmar Alt in andere Materialien für dieses Schulprojekt an.

Jürgen Heitbreder
www.h-art-line.art

Auf den folgenden Seiten finden Sie Abbildungen zu den Projektarbeiten.



„PEACE X PEACE“ – ein neues Buch als Begleittext zum Friedensprojekt am BK Bocholt-West



Otmar Alt,
„Bentheimer auf Besuch“

Foto: Gustav-Lübcke-Museum,
Hamm



Otmar Alts „Bentheimer“ in Stahl

Gregor Gehling, zuständiger Fachlehrer am BK Bocholt-West, präsentiert eine Laserskulptur von Otmar Alts Bild. Vorarbeiten am PC mit Bildbearbeitungs-Software, Arbeiten mit dem Laser, Nachbearbeiten der Konturen und der Oberfläche des Stahls. Bei dieser Projektaufgabe konnten die Schülerinnen und Schüler viel lernen.



„Die Bentheimer“

Schafe auf einem schwarzen Rahmen mit Licht hinterlegt
Materialien:
Holz, Metall,
Schrauben und Farben,
Rahmen aus stabilem Holz
dicke Lackfarbe (Rahmen),
Schrauben mit Plättchen als
Befestigungsmaterialien

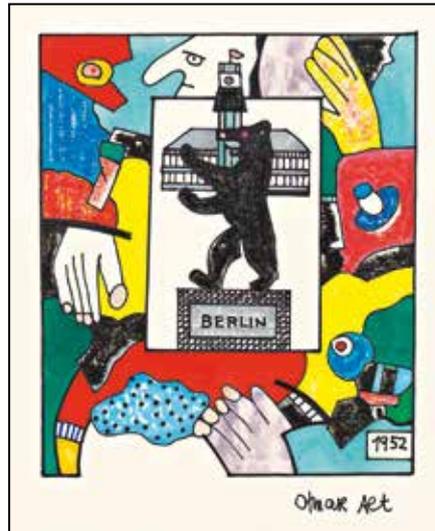
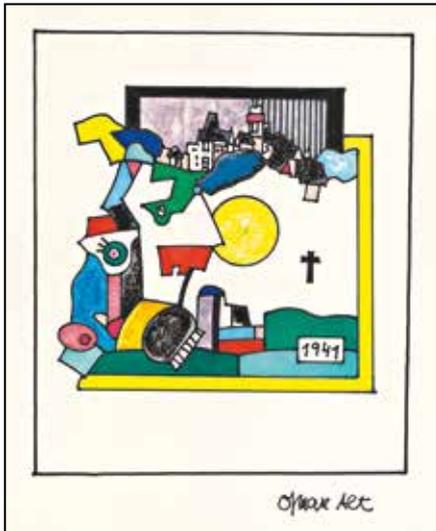
Über die Öffnungszeiten der Stiftung und des Parks informieren Sie sich bitte auf der Webseite:
www.otmar-alt.de

<http://www.otmar-alt.de>



Winter '23
93

Ausblick auf das neue Jahr 2024



Fotos: Enrico Battaglia

Für **Mitte April 2024** kündigt sich eine weitere Ausstellung in der Otmar Alt Stiftung an:
Unter dem Titel „**Erinnerungen im Kleinen**“ wird der in Privatbesitz befindliche gewaltige Zyklus von 84 kleinformatigen Darstellungen auf Büttenpapier gezeigt: Eine einzigartige Autobiografie in Bildern, in der Otmar Alt spannende Momente und wichtigen Marksteine seines persönlichen Lebens und künstlerischen Schaffens „niedergeschrieben“ hat.
Die Vorbereitungen für diese Ausstellung laufen bereits auf Hochtouren...



Impressum:

Herausgeber:
Freundeskreis der
Otmar Alt Stiftung e.V.
Obere Rothe 7,
59071 Hamm-Norddinker
Tel. 02388 | 21 14
Fax 02388 | 36 14
E-Mail: freundeskreis@otmar-alt.de

Bankverbindung:
IBAN: DE33 4416 0014 1303 4007 00
BIC: GENODEM1DOR
Volksbank Hamm, Zweigniederlassung
der Dortmunder Volksbank eG

Layout: Gudrun Wirsieg

Redaktion:

Michael Schottes, Gudrun Wirsieg
und benannte Artikelverfasser
unbenannte Fotos: Otmar Alt-Stiftung
Rückbuchungen vermeiden durch
rechtzeitigen Hinweis auf einen evtl.
Umzug oder Austritt.

Gerne können Sie sich mit Ihren
Anliegen auch an das Büro der
Stiftung wenden.

Internet: www.otmar-alt.de



Wenn Sie die Stiftung finanziell unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:

Otmar Alt-Stiftung
IBAN: DE47 4105 0095 0000 1293 04 • BIC: WELADED1HAM
bei der Sparkasse Hamm •
Verwendungszweck: Spende

Herzlichen Dank!